



Lichtenberg Studios
III/2024



Lichtenberg Studios Juli - September 2024

Lydia Beilby (Edinburgh)

Lorena Ruiz Pellicero (Barcelona)

Verena Mörath (Berlin)

Marcos Vidal Font (Palma de Mallorca)

Lydia Beilby (Edinburgh)

In Zusammenarbeit mit Emily Goodwin, einer Performance-Künstlerin und Kostümbildnerin, und unter Anwendung der Methodik des Flanierens haben wir eine Form des urbanen Wanderns in den Mittelpunkt gestellt, die auf die versteckten Ecken und Kanten der Stadt aufmerksam macht. Durch diesen Prozess der Begehung untersuchten wir eine Reihe faszinierender Orte in Lichtenberg, an denen wir performative Interventionen durchführen wollten, die auf 16-mm-Film festgehalten werden sollten und einen Eindruck von unseren psychogeografischen Untersuchungen von Präsenz, Erinnerung und Ort vermitteln könnten.

Durch die zufällige Entdeckung eines vom Bauhaus-Künstler Oskar Schlemmer entworfenen Wohnblocks und nach weiteren Recherchen über seine dynamischen Performances wurden wir dazu inspiriert, eine Reihe von körperlichen skulpturalen Formen zu schaffen, die in einem visuellen Dialog mit seinem Stück Triadisches Ballett stehen sollten. Emily fertigte farbenfrohe konische Formen für ihre Arme, eine Kopfbedeckung, eine gewellte Halskrause und aufgefächerte Fußfesseln an, alles aus gefundenen, recycelten oder wiederverwendeten Materialien. Diese Verzierungen schränkten ihren regulären Bewegungsspielraum ein, was uns dazu veranlasste, die Kostümelemente als eine Art tragbare Skulptur zu betrachten, die Gelegenheit bot, mit alternativen Bewegungen, Gesten und Formen des körperlichen Ausdrucks zu experimentieren. Diese Bewegungen waren eine improvisierte Antwort auf die Straßen, Parkanlagen, architektonischen Details und Verkehrsknotenpunkte, durch die wir uns in Lichtenberg bewegten.

Die Bolex-Kamera wurde ebenfalls zu einem lebendigen Teilnehmer an dieser spontanen urbanen choreografischen Konversation und ich bediente den Apparat als reaktionsfähige physische Erweiterung meines eigenen Körpers und als Antwort auf diese sich ständig verändernden atmosphärischen Elemente.

Diese Mikro-Performances stellten eine Form der Live-Archivierung dar, die sowohl die unsichtbaren Spuren und Schichten der Präsenz, die in der geografischen Struktur von Lichtenberg verborgen sind, aktivierte, als auch die Gemeinschaft dazu einlud, daran teilzunehmen, zu beobachten oder sich selbst einzubringen, auf welche Weise auch immer sie es wünschte. Oft inspirierte allein der Anblick von uns, wie wir uns in lebendigen Kostümen und mit analogen Kameraausrüstungen durch die Straßen bewegten, neugierige Bürger*innen zum Innehalten und Beobachten oder zu einem angeregten Gespräch über unsere Arbeit und deren Bezug zum Bezirk. Diese Gespräche führten oft zu ermutigenden Worten oder Vorschlägen für interessante Drehorte, die wir erkunden wollten, und ein Anwohner lud uns sogar ein, sein altes offenes Feuerwehrauto als Drehort zu nutzen.

Jetzt, zurück in Schottland, sind die 16-mm-Filmrollen endlich aus dem Labor zurückgekehrt und während wir sie projizieren, werden die nachhallenden Momente in Berlin noch einmal beleuchtet. Die nächste Phase des Projekts besteht darin, diese Vignetten und Fragmente mit den von uns gemachten Feldaufnahmen zu verweben, um eine Dada-Film-Collage zu schaffen, die unsere spielerischen Erkundungen aufzeichnet und den Titel Lichtenberg Triadic Echoes trägt.



Lorena Ruiz Pellicero (Barcelona)

Als ich in Lichtenberg ankam, entdeckte ich auf der Straße vor dem Atelier eine "connect the dots"-Zeichnung auf einem öffentlichen Regal. Instinktiv begann ich, die Karte des Bezirks Lichtenberg zu übermalen, und versuchte, ihre Form auf ein Minimum an Ausdruck zu vereinfachen.

Dann suchte ich die Koordinaten dieser Punkte in Google Maps. Anstatt herumzulaufen und nach Dingen zu suchen, die mir auffallen würden, entschied ich mich, diese Auswahl der Geografie der Karte und ihrer vermeintlichen Zufälligkeit zu überlassen. Ich ging zu jedem der 15 Orte an den Rändern der Karte und fotografierte, was ich dort fand. An den meisten dieser Orte fand ich natürliche oder künstliche Hindernisse: Mauern, Bahngleise, Straßen, Wälder, Zäune und so weiter. Es ist, als ob die Form der Karte die Landschaft bestimmt oder umgekehrt.





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



Bild: Lorena Ruiz Pellicero



Verena Mörath (Berlin)

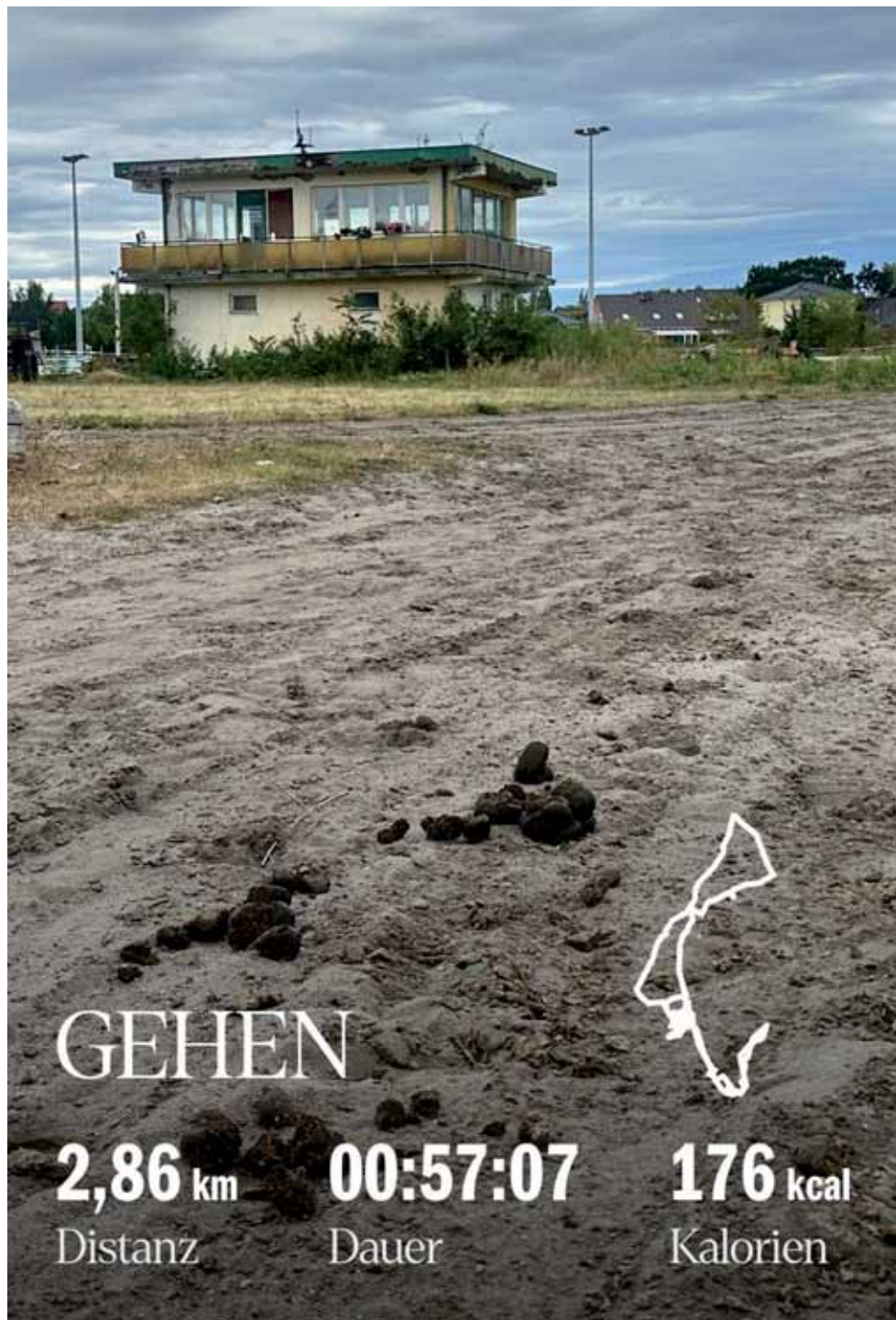
Lichtenberg ist ein Papageienvogel

Ich habe Lichtenberg einfach aus dem Berliner Stadtplan ausgeschnitten. Der Bezirk sieht in 2D aus wie der Umriss eines Papageienvogels. Der Schnabel ist Falkenberg, unten rechts Friedrichsfelde, wo der Tierpark liegt.

Lichtenberg hat mich überrascht, als ich meinen Plan, den Bezirk zu Fuß zu erkunden, in die Tat umsetzte. Zunächst versuchte ich, die Außengrenze des Bezirks mit einem Umfang von ca. 54 km einfach abzulaufen. Das hat leider nicht ganz geklappt, ich hätte z.B. mitten durch den Rummelsburger See schwimmen müssen. Die Kartographie hat meinen Plan nicht berücksichtigt. Insgesamt habe ich aber 79,81 km in Lichtenberg zu Fuß zurückgelegt und war tatsächlich in allen Lichtenberger Bezirksregionen. Zum Beispiel gezielt im Tierheim Berlin, dem größten seiner Art in Europa. Von oben sieht es aus wie eine Waschmaschinentrommel mit einzelnen runden Seifenblasen. Hier habe ich ein paar der 1300 Tiere kennengelernt und eine Handvoll der vielen Tierpfleger*innen und Ehrenamtlichen, die hier arbeiten. Beeindruckt hat mich, dass hier sogar Affen und australische Streifenköpfige Bartagamen leben. Auf 16 Hektar herrscht reges Treiben.

Im Vergleich dazu fand ich meine vielen anderen Spaziergänge und Läufe eher einsam. Selbst in Alt- und Neu-Hohenschönhausen traf ich nur wenige Menschen. Oft fragte ich mich, wo all die Bewohner*innen der hohen Wohnblöcke sind, allein in Neu-Hohenschönhausen lebten 2023 knapp 56.000 Menschen. Manchmal stand ich an einer Tür in Lichtenberg und konnte Maisfelder sehen, Asphalt und Wiese gleichzeitig berühren.

Ich fand es verrückt und ich fand es vielfältig. Urban und ländlich zugleich. Wo sonst in Berlin gibt es 130 Schafe, wie im Landschaftspark Herzberge? Ich habe auch Karl Liebknecht getroffen. Nicht wirklich, aber seinen Gedenkstein. Und es gibt erstaunlich viele Gewässer: Oranke- und Obersee, Malchower See, Fennpfuhl und das Papenpfuhlbecken. Dann hat mich neugierig gemacht, was auf der Margaretenhöhe im Norden Lichtenbergs zu finden ist: Das Höchste ist hier nicht ein Berggipfel, sondern die Windräder und Strommasten, die am Rande einer Gartenkolonie stehen. Es gibt Orte in Lichtenberg wie die Waldsiedlung Wuhlheide, die wie ein Museumsdorf wirken. Und es gibt die Trabrennbahn Karlshorst, deren Patina von ihrem hohen Alter erzählt, auf der aber immer noch Traber und Pferdeäpfel und regelmäßig ein Antiquitätenmarkt mit teuren Raritäten zu finden sind.



GEHEN

2,86 km

Distanz

00:57:07

Dauer

176 kcal

Kalorien

Marcos Vidal Font (Palma de Mallorca)

Diese Erfahrung des Flanierens beginnt mit den Spaziergängen, die ich im Bezirk Lichtenberg gemacht habe. Eine Stadtforschung durch die Straßen. Geografie, Anthropologie, Stadtplanung, Architektur sind nur ein Rauschen in meinen Ohren.

Auf der Suche nach potenziellem und individuellem Wissen öffne ich meine Sinne und meinen Geist für neue Begegnungen, während ich mich treiben lasse, Objekte sammle und mich an Orte und Spaziergänge erinnere, um persönliche Karten und eine fertige Skulptur zu schaffen.

Die Objekte, die ich an den Orten finde, dienen als Übersetzer für die Informationen, die ich in einem Anarcho-Archiv sammle. Sie sind alle nützlich, um meine Skulptur zu schaffen, eine neue Vision des Viertels. Für mich ist Bildhauerei eine Art Spiel mit Objekten und der Realität. Alles, was ich auf der Straße finde, inspiriert mich. Ziegelsteine, Pflanzen, zurückgelassene Waren, Haushaltsgegenstände, Müll aus China, Erinnerungen an die Industrie ... Es ist eine persönliche Sammlung.





Impressum

Die Lichtenberg Studios sind ein Projekt von Intervention Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Kunst und Kultur.
Gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin aus Mitteln der Bezirklichen Kulturförderung.

Herausgeber/Gestaltung: Uwe Jonas

Titel: Verena Mörath

Rückseite: Lydia Beilby

Rückseite innen: Marcos Vidal Font

Bilder/Texte: Lydia Beilby, Verena Mörath, Lorena Ruiz Pellicero, Marcos Vidal Font

© 2024 Lydia Beilby, Uwe Jonas, Verena Mörath, Lorena Ruiz Pellicero, Marcos Vidal Font

Kontakt: info@lichtenberg-studios.de

Berlin 2024



Miet-Büroaus Berlin

030 877 1234 5678 www.miet-bueroaus.de





Lichtenberg-Studios.de